

Diskrete psychologische Beratung

Durch den steigenden Leistungsdruck im Studium leiden immer mehr Studierende an den psychischen Folgen des Hochschulsystems, das ECTS über die mentale Gesundheit der Studierenden stellt. Burnouts, Diskriminierung und sexuelle Belästigung stehen auch wenn es oft totgeschwiegen wird immer noch an der Tagesordnung und erschweren den Betroffenen unnötigerweise das Studium. Der erste Schritt, sich Hilfe zu suchen, ist oft der schwerste. Da psychische Gesundheit noch immer ein Tabuthema ist, über das viele nicht sprechen möchten, muss der Zugang zur psychologischen Beratung barrierefrei sein und eine anonymisierte Kontaktaufnahme ist unabdingbar. Vor allem auf einer kleinen Uni, wo sich viele Studierende persönlich kennen, muss eine vertrauenswürdige Anlaufstelle geschaffen werden und klar sein, wer welche persönlichen Informationen erhält. Um ein ganzheitliches und studierendenfreundliches Konzept zu erstellen, braucht es das Mitwirken verschiedener Expert_innen, damit die Kontaktaufnahme keine Hürde mehr darstellt.

Die Hochschulvertretung Leoben möge daher beschließen, dass:

- eine Arbeitsgruppe von jeweils mindestens einer Person aus dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, Sozialreferat, Vorsitz und jeder Fraktion gebildet wird.
- Treffen der Arbeitsgruppe bis zur zweiten ordentlichen Sitzung der Hochschulvertretung im Wintersemester stattfinden, wo gemeinsam ein Konzept für eine anonyme Abhandlung der Anträge erstellt wird.
- das ausgearbeitete Konzept bei der zweiten ordentlichen Sitzung der Hochschulvertretung im Wintersemester abgestimmt wird.